

PUBLICA
mit neuem
Unternehmens-
leitbild



Die Vorsorge

Das Magazin von PUBLICA | NR. 2 | NOVEMBER 2014

SEITE 2

Auf zu neuen Ufern?

Der Direktor gibt Auskunft zur Unternehmensstrategie 2015 – 2018 der Kassenkommission PUBLICA.

SEITE 6

Wenn Arbeit rundum gut tut.

Wir haben nachgefragt, was Menschen dazu motiviert, Freiwilligenarbeit zu leisten.

SEITE 8

Der neue technische Zinssatz!

Alle Versicherten sind ab 1. Januar 2015 davon betroffen. Hier erfahren Sie, was Sie darüber wissen müssen. Laufende Renten bleiben weiterhin unverändert.

Editorial



«Wie geht es Ihnen?»

Diese Frage wird einem tagtäglich gestellt. Oft antworten wir mit gut und meinen aber schlecht oder mittelmässig. Das aktuelle Befinden geht ja nicht jeden etwas an. Und wir wollen Stärke zeigen und nicht jammern. Also geht's uns in der Regel gut.

«Wie geht's denn PUBLICA?», werde ich auch oft gefragt. Meine erste Antwort: «Es läuft sehr gut!» Wir sind mit neuer Strategie und neuem Leitbild (Seiten 2–4), mit positiven Kundenreaktionen (Seite 4) und mit guter Anlageperformance unterwegs. Unsere Kommunikation wurde ausgezeichnet (Seite 5) und die Kosten sind im Griff. Auch für die Zukunft sorgen wir mit Augenmass vor (Seiten 2–3).

Also alles paletti? So einfach ist es nun doch nicht. Eine Pensionskasse ist ein vielfältiges Gebilde. Verschiedene Kennzahlen zeigen an, wie gut es PUBLICA geht und welche Chancen und Risiken bestehen. Dabei ist zu beachten, dass jedes Vorsorgewerk unserer Sammeleinrichtung seine eigenen Kennzahlen hat. Der Versuch eines Pauschalurteils mag daher am Stammtisch gelingen. Um den jeweiligen Handlungsbedarf abzuleiten, ist jedoch eine differenzierte Betrachtungsweise angezeigt. Damit es uns auch morgen und übermorgen gut geht.

Am Ende sind jedoch nicht (nur) die Risikokennzahlen entscheidend; ausschlaggebend ist, wie gut die Versicherten bei Wegfall des Erwerbseinkommens mit Vorsorgeleistungen bedient sind. Auch diesbezüglich dürfen wir wohl zufrieden sein.

Ich wünsche allen Versicherten und Rentenbeziehenden eine frohe Adventszeit und dass es Ihnen auch im neuen Jahr wirklich gut geht!

Dieter Stohler, Direktor PUBLICA

Auf zu neuen Ufern? Der Direktor zur Unternehmensstrategie 2015 – 2018

Ein neues Leitbild und eine neue Strategieperiode: Herr Stohler, wohin geht die Reise von PUBLICA in den nächsten vier Jahren?

Als Dienstleistungsbetrieb lebt PUBLICA von zufriedenen Kundinnen und Kunden. Die Kundschaft von PUBLICA lässt sich in drei Hauptgruppen unterteilen: die Arbeitnehmenden sprich «Versicherten», die Arbeitgebenden und die Rentenbeziehenden. Jede dieser Anspruchsgruppen hat ihre eigenen Interessen, die nicht immer deckungsgleich sein müssen. Es gilt das Gesamtziel sich immer vor Augen zu halten: die Durchführung der beruflichen Vorsorge in verantwortungsvoller Weise. Daran orientieren sich die strategischen Ziele für die kommenden vier Jahre.

Von welchen Zielen profitieren Ihre Versicherten?

Im Zentrum steht die langfristige Sicherung der Rentenversprechen. Hierfür braucht es realistische Parameter. PUBLICA geht da verantwortungsbewusst vor, um im Spannungsfeld zwischen höheren Leistungsversprechen und langfristiger Sicherung eine ausgewogene Lösung zu finden. So erachten wir es als zielführend, wenn PUBLICA einen Umwandlungssatz verwendet, welcher auf den technischen Zinssatz, d.h. auf die langfristig erwarteten Vermögenserträge, abgestimmt ist.

Nebst dieser versicherungstechnischen Seite werden wir dem Bedürfnis der Kundinnen und Kunden, möglichst jederzeit und überall auf die eigenen persönlichen Daten zugreifen zu können, Rechnung tragen. PUBLICA wird sich deshalb in den nächsten Jahren intensiv dem Thema «Online-Zugriff» widmen.

Bei welchen Zielen steht der Arbeitgeber im Vordergrund?

Der Arbeitgeber möchte ebenfalls Sicherheit, Kompetenz und Flexibilität bezüglich der Vorsorgelösungen sowie eine hohe Dienstleis-

tungsqualität. Unser Bestreben ist es, diesbezüglich eine faire Partnerschaft zu führen und unsere Vorsorgeprodukte zu einem attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis anzubieten. Gerade in den letzten Jahren konnten wir die Kostenstruktur erfreulicherweise verbessern und einige Tarife senken. Dieses Niveau möchten wir zumindest halten. Wichtig sind uns Rückmeldungen der Kundschaft, nicht nur von den Versicherten, sondern auch von den Arbeitgebern. Wir führen deshalb gezielte Kundenbefragungen durch.

Mit welchen Zielen verfolgen Sie das Interesse der Rentenbeziehenden?

Die laufenden Rentenversprechen sind ohne wenn und aber zu erfüllen, laufende Renten dürfen nicht gekürzt werden. Alles andere würde das Vertrauen der Versicherten in die Pensionskasse zerstören. Das Interesse der Rentenbeziehenden an einer Erhöhung der laufenden Renten muss zurzeit jedoch zurückstehen: In den laufenden Renten sind Zinsgarantien eingerechnet (sog. technischer Zins), welche den Versicherten nicht in gleicher Höhe zustehen. Zudem steigt die Lebenserwartung weiterhin, die Renten werden also im Durchschnitt länger ausbezahlt. Erst wenn das Vorsorgewerk über freie Mittel verfügt (wenn also die benötigten Wertschwankungsreserven übertroffen werden), könnten damit auch Leistungsverbesserungen für Versicherte und Rentenbeziehende aus der Kasse finanziert werden. Davon sind wir zurzeit weit entfernt. Andererseits plant PUBLICA auch nicht die Einführung eines variablen Rentenmodells (garantierter Sockelbetrag plus ertragsabhängige Zusatzrente), obwohl wir uns mit solchen Modellen auseinandersetzen. Die SBB sind bekanntlich von entsprechenden Plänen bereits abgekommen.



Bei den geschlossenen Vorsorgewerken gilt es ebenfalls, die Renten langfristig zu sichern. Hierzu hat PUBLICA den Handlungsbedarf in einem Grundlagenpapier aufgezeigt. PUBLICA geht davon aus, dass der Bund seiner Verpflichtung zur langfristigen Sicherung dieser Vorsorgewerke für ehemalige Bundesangestellte nachkommt.

Wie wollen Sie diese Ziele erreichen?

Wir sind gut aufgestellt und motiviert, uns tagtäglich für eine so tolle Sache wie die berufliche Vorsorge einzusetzen. Unsere Organe, zuoberst die Kassenkommission, handeln vorausschauend und leben die von uns verlangte treuhänderische Sorgfaltspflicht. Dank unserer Grösse sind wir in allen Bereichen stark, und wir verfügen über gut qualifizierte Mitarbeitende. Mit der Weiterentwicklung des Betriebs wird die Steigerung von Effizienz und Effektivität angestrebt, so dass PUBLICA als Sammeleinrichtung wettbewerbsfähig bleibt und sowohl für bestehende als auch für neue Kunden attraktiv ist.

Wer oder was kann Ihnen einen Strich durch die Rechnung machen?

Wir haben ein recht umfassendes Risikomanagement, denn nichts ist heute risikolos. Als zurzeit grösste Risiken sind die erwarteten Erträge zu bezeichnen, solange sie sich unterhalb der benötigten Rendite (Sollrendite) bewegen. Die langfristig tiefen Zinsen helfen uns nicht, da dürfen wir uns von der aktuell guten Performance (Anm. der Redaktion: 5,06 Prozent per 30. September 2014) nicht allzu sehr blenden lassen. Mit dem Projekt «Senkung des technischen Zinssatzes» per 1. Januar 2015 senkt PUBLICA die benötigte

Rendite ab 2016 auf etwa 2,5 Prozent, kann also mit weniger Vermögensertrag ihren Deckungsgrad halten. Es gibt für jedes Problem eine Lösung, aber wir müssen wachsam sein!

Wer muss künftig Abstriche machen?

Für die Strategieperiode 2015–2018 rechnen wir nicht mit Abstrichen. Der tiefere Umwandlungssatz ab 1. Januar 2015 wird mit höheren Sparbeiträgen und mit einer einmaligen Gutschrift kompensiert, so dass das Leistungsniveau erhalten bleibt. Klar ist, dass derselbe Rentenfranken mehr Sparkapital erfordert als früher, da die Rente im Schnitt länger ausbezahlt wird und das Rentenkapital tiefer verzinst wird.

Welche Zukunft wünschen Sie der beruflichen Vorsorge langfristig?

Wir müssen das, was die berufliche Vorsorge so stark gemacht hat, erhalten: das eigenverantwortliche Handeln der Stiftungsräte und der Sozialpartner. Wir brauchen keine Einheitspensionskasse, sondern dezentrale, auf die Bedürfnisse von Arbeitgeber und Arbeitnehmenden abgestimmte Lösungen. Dies reduziert gleichzeitig die Systemrisiken. Da die berufliche Vorsorge nicht mit Steuergeldern finanziert wird (lassen wir mal die Ausfinanzierung einzelner öffentlich-rechtlicher Pensionskassen beiseite), ist die staatliche Regulierung in Grenzen zu halten. Prominentestes Beispiel: Ein technisch zu hoher BVG-Umwandlungssatz, wie er heute im Gesetz steht, schadet und verwirrt mehr als dass

er nützt. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Parameter im Zuge der Reform «Altersvorsorge 2020» entpolitisiert wird.

Wie realistisch ist Ihr Wunsch?

Ich bin Realist und Optimist zugleich... Letztlich setzt die Schweiz ein über 100 Jahre gewachsenes und bewährtes System sicher nicht leichtfertig aufs Spiel. Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen führen jedoch immer zu Anpassungen, ob sie für den Einzelnen nun günstig oder ungünstig sind. Grössere Systemumstellungen wie z.B. die freie Pensionskassenwahl bzw. die Loslösung der beruflichen Vorsorge vom Arbeitgeber sind zwar nicht in Sicht, dennoch müssen wir längerfristig für alle Eventualitäten gewappnet sein.



Für die Kurzfassung des Strategiepapiers:
www.publica.ch > Über uns >
 Fakten & Zahlen > Strategie &
 Leitbild



Unternehmensleitbild PUBLICA



Unser Unternehmensleitbild dient dazu, PUBLICA gemeinsam erfolgreich in die Zukunft zu führen. In der täglichen Arbeit setzen wir alles daran, für unsere Kundinnen und Kunden optimale Vorsorgeleistungen zu erbringen. Die Zukunft beginnt jetzt!

Wir sind die führende Sammeleinrichtung der 2. Säule

- Wir unterstützen die uns angeschlossenen Vorsorgewerke bei der Gestaltung ihrer Vorsorge. Diese profitieren gleichzeitig von gemeinsamen Dienstleistungen unter dem Dach von PUBLICA.
- Mit unserem Fachwissen, unserer Erfahrung und einer vorausschauenden Strategie schaffen wir die Grundlage für langfristige Stabilität und Sicherheit.
- Arbeitgebenden mit öffentlichem Auftrag bieten wir zeitgemässe und flexible Vorsorgelösungen an.

Wir engagieren uns im Interesse unserer Versicherten und Rentenbeziehenden

- Die langfristige Sicherung der Vorsorgeleistungen hat für uns oberste Priorität.
- Mit den uns anvertrauten Vorsorgegeldern gehen wir sorgfältig um. Persönliche Daten behandeln wir vertraulich.
- Wir übernehmen mit realistischen Rentenversprechungen auch Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen.
- Dank einem umfassenden Qualitäts- und Risikomanagement handeln wir vorausschauend und ganzheitlich.
- Wir beachten strenge Compliance-Vorschriften und sorgen dadurch für Sicherheit, Glaubwürdigkeit und Integrität.

Wir handeln service- und leistungsorientiert

- Das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden gewinnen wir durch überzeugende Leistungen.
- Unser Versprechen halten wir ein; auf uns ist Verlass.

- Wir kümmern uns mit Engagement und Kompetenz um die Anliegen unserer Kundinnen und Kunden.
- Wir arbeiten lösungsorientiert, verantwortungs- und kostenbewusst sowie kreativ. Dies ist die Basis für erstklassige Dienstleistungen.

Wir pflegen die partnerschaftliche Zusammenarbeit

- Wertschätzung, Fairness, vorbildliches Handeln, aber auch Gelassenheit und Humor zeichnen unsere Unternehmenskultur aus.
- Wir kommunizieren offen und umfassend mit unseren internen und externen Dialoggruppen.
- Wir fördern die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir entfalten unser Potential in einem attraktiven Arbeitsumfeld. Das macht uns stark.

Die Kundschaft erteilt PUBLICA Bestnoten...

PUBLICA führt regelmässig Kundenbefragungen durch, um ihre Dienstleistungsqualität zu sichern und bei Bedarf gezielt zu stärken. Bei der jüngsten Befragung vom Frühsommer 2014 wurde die Zufriedenheit der Arbeitgebenden mit den Dienstleistungen von PUBLICA erhoben. Befragt wurden 76 HR-Verantwortliche der Arbeitgebenden und die 28 Präsidiumsmitglieder der paritätischen Organe der angeschlossenen Vorsorgewerke. Ein externes Marktforschungsunternehmen hat PUBLICA bei der Durchführung beraten und die unabhängige Auswertung vorgenommen.

Die Kundenzufriedenheit und die Kundenbindung wurden von den Befragten – bei erfreulich hoher Rücklaufquote – als ausserordentlich gut qualifiziert. Als Grund für diese Bewertung gaben die Befragten die «äusserst professionelle Art und Weise», wie die Kundenkontakte von PUBLICA gestaltet werden, an sowie die «überdurchschnittliche Hilfsbereitschaft» der Kundenbetreuenden.



Daniel Burgunder, Leiter Vorsorge

Als Leiter des Bereichs Vorsorge freut Sie dieses Ergebnis sicher. Haben Ihre Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer ein Patentrezept für vorbildlichen Kundenservice? Und wo gibt es allenfalls doch noch Optimierungspotential?

Daniel Burgunder: In der Tat ist es sehr erfreulich zu erfahren, dass wir die Erwartungen unserer Kundschaft erfüllen. Zufriedene Kunden tragen entscheidend zur Kundenbindung und damit zum Erfolg von

PUBLICA bei. Alle unsere Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer sind ausgesprochen dienstleistungsorientierte Menschen; sie verfügen mehrheitlich über langjährige Erfahrung, so dass sie rasch und gezielt auf die Kundenbedürfnisse eingehen können. Zum guten Resultat beigetragen hat sicher auch die konsequente Umsetzung der «ganzheitlichen Betreuung». So wie eine versicherte Person ab Eintritt bei PUBLICA von ein und derselben Kontaktperson betreut wird, profitieren die Arbeitgeber von einem «Single-point-of-Entry».

Mehr dazu: www.publica.ch > Aktuell > News

...nicht nur die Kundschaft: PK-Award

Die Stiftung Eigenverantwortung hat im Rahmen der diesjährigen Fachmesse 2. Säule erstmals Pensionskassen ausgezeichnet, die in hervorragender Weise ihre Versicherten informieren und die entsprechende Kommunikation auf vorbildliche Weise gestalten. In der Kategorie «grosse Pensionskassen» hat PUBLICA den ehrenvollen dritten Rang erreicht.

Mehr dazu: www.stiftungeigenverantwortung.ch > PK-Award



PK-Award für PUBLICA

Kennen Sie eigentlich?

Dr. Thomas Isenmann

Geschäftsführer

Trasse Schweiz AG



Herr Isenmann, wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Ein Journalist des Schweizer Radios bezeichnete in einem Beitrag über Trasse Schweiz unser Arbeitsgebäude als mausgrauen Verwaltungstrakt. Aber ich fühle mich sehr wohl, denn ich habe die Büroräumlichkeiten schliesslich auch ausgewählt. Sie sind funktional eingerichtet, ohne Luxus und Schnickschnack. Und wir sind zu Fuss nur zehn Minuten vom Bahnhof Bern entfernt; für ein im Eisenbahnbereich tätiges Unternehmen, bei welchem alle Mitarbeitenden mit dem öffentlichen Verkehr anreisen, kein zu unterschätzender Vorteil.

Seit wann und weshalb sind Sie bei Trasse Schweiz AG?

Ab Herbst 2005 habe ich als Projektleiter die Auslagerung der Trassenvergabe weg von der SBB, der BLS und der Südostbahn in eine unabhängige Gesellschaft vorbereitet. Anfangs 2006 wurde ich dann als Geschäftsführer gewählt.

Seit Beginn meiner Berufstätigkeit arbeite ich im Eisenbahnbereich. Nach sieben Jahren Bundesamt für Verkehr dachte ich, ich müsse auch mal was anderes sehen und wechselte 2000 in die Forschungspolitik. Aber ich musste feststellen, dass mein Herz für die Bahn schlägt. So ging ich 2002 zur SBB, um von einem sehr geschätzten Arbeitskollegen zu hören, dass quereinsteigende Akademiker immer «Hors-sol-Eisenbahner» bleiben werden.

Wie erklären Sie Ihren Angehörigen, was Sie tun?

Wir sorgen dafür, dass alle Eisenbahnverkehrsunternehmen die gleichen Zugangs-

chancen zum Bahnnetz haben, indem wir die Fahrplan-Slots diskriminierungsfrei zuteilen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung, damit der Wettbewerb seine Vorteile entfalten kann. Wenn sich Anträge auf einen Fahrplan-Slot gegenseitig in die Quere kommen, suchen wir mit den Eisenbahnverkehrsunternehmen und Fahrplanplanern nach Alternativen. Das Ziel ist immer, dass möglichst alle Züge zu akzeptablen Bedingungen fahren können.

Woran merken Sie, dass Sie älter werden?

Eigentlich fühle ich mich mit 50 Jahren immer noch jung. Aber wenn ich auf der Strasse oder im Tram einer Konversation unter Jugendlichen zuhöre, dann merke ich, dass ich definitiv zur Generation der «Gruftis» gehöre.

Wie sorgen Sie persönlich für Ihre Zukunft vor?

Persönlich habe ich das Glück, eine liebe Partnerin, ein gutes soziales Umfeld und einen erfüllenden Beruf zu haben. Und finanziell hat mich PUBLICA mit ihrer Transparenz und Kompetenz trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der anhaltenden Tiefzinspolitik derart überzeugt, dass ich sorgenfrei in die Zukunft schaue.

Sie ist Gold wert – die Freiwilligenarbeit – und sie tut allen gut!

Das geschätzte Gesamtvolumen der in der Schweiz freiwillig geleisteten Arbeit beträgt 640 Millionen Stunden. Was dies bedeutet, illustriert der Vergleich mit dem schweizerischen Gesundheits- und Sozialwesen, wo im Jahr 2008 insgesamt 755 Millionen Stunden bezahlte Erwerbsarbeit geleistet wurden.¹

In der Schweiz übt jede fünfte Person eine freiwillige Tätigkeit im Rahmen von Organisationen oder Institutionen aus. Männer engagieren sich in diesem Bereich der so genannten institutionellen Freiwilligenarbeit etwas stärker als Frauen. Daneben gibt es die unbezahlten Tätigkeiten wie Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Dienstleistungen oder Betreuung von Verwandten und Bekannten, die nicht im selben Haushalt leben. Im Rahmen dieser informellen Freiwilligenarbeit engagieren sich annähernd ebenso viele Personen, wobei hier die Frauen die Aktiveren sind.¹

Beliebt bei Jung und Alt

PUBLICA hat bei der Fachstelle von Benevol Bern² nachgefragt, wer diese Menschen sind und was sie mit ihrem Freiwilligenengagement bezwecken. Doris Widmer, seit über 14 Jahren Leiterin der Berner Geschäftsstelle, räumt als Erstes mit dem Vorurteil auf, wonach Freiwilligenarbeit nur etwas für Erwerbslose und Senioren ist, also Menschen, die vermeintlich über (zu) viel Zeit verfügen: «53 Prozent der Menschen, die sich unentgeltlich bei Benevol Bern engagieren, stehen mitten im Erwerbsleben, 11 Prozent sind Studierende, 8 Prozent Hausfrauen und -männer, 9 Prozent beziehen eine IV-Rente und 19 Prozent sind Pensionierte.» Diese Zahlen überraschen, und der Kommentar von Doris Widmer stimmt nachdenklich: «Unsere Beobachtungen und Erfahrungen zeigen, dass Erwerbstätige in der Freiwilligenarbeit in erster Linie jene Anerkennung und Befriedigung suchen, die sie in der bezahlten Arbeit nicht erhalten.» Dazu passt die Statistik, wonach das Freiwilligenengagement in der Schweiz unter den Erwerbstätigen bis ins Alter von 54 Jahren stetig zunimmt. Danach wird es leicht rückläufig, bis es bei den 74/75-Jährigen markant einbricht. Bei den

älteren Rentenbeziehenden gewinnt dann – bedingt durch veränderte Lebensumstände – das Engagement im Rahmen der informellen Freiwilligenarbeit zunehmend an Bedeutung. Wer indessen bereits vor der Pensionierung eine Aufgabe gefunden hat, die Sinn und Freude macht, übt diese auch nach der Pensionierung gerne weiter aus, solange es die Gesundheit zulässt.

Erfahrung weiternutzen

Menschen, die das Glück hatten, in ihrem Berufsleben gefordert zu sein und ausreichend Anerkennung und Befriedigung gefunden haben, engagieren sich oft erst nach der Pensionierung erstmals als Freiwillige. Sie möchten ihr Wissen und Know-how weitergeben und suchen daher Betätigungen, die inhaltlich ihrer ehemaligen Erwerbstätigkeit entsprechen. Dies gilt mehrheitlich für gut

ausgebildete Menschen, die Führungspositionen innehatten und über eine gute Rente verfügen. Aber nicht nur, weiss Doris Widmer, und erzählt das Beispiel jenes Mannes, der 40 Jahre lang als Chauffeur bei der Kehr-richtabfuhr tätig war und nach der Pensionierung weiter fahren wollte, weshalb er sich bei BETAX meldete und freiwillig Fahrdienste für Behinderte leistet.

Es ist nicht zu wenig Zeit,
die wir haben,
sondern es ist zu viel Zeit,
die wir nicht nutzen.

Lucius Annaeus Seneca

Die Statistik zeigt deutlich, wo Freiwillige am meisten Befriedigung und Anerkennung suchen und offensichtlich auch finden: Am beliebtesten bei den Männern sind institutionalisierte Freiwilligenengagements in Sport- oder Kulturvereinen. In den meisten dieser Fälle stehen sie in enger Verbindung mit einem Hobby. Bei den Frauen halten sich die Engagements für Sportvereine, kulturelle Vereine, sozial-karitative Organisationen und kirchliche Institutionen in etwa die Waage; politische Ämter stossen bei beiden Geschlechtern auf das geringste Interesse.

Freude als Hauptmotiv

In einem Punkt sind sich alle einig: Freiwilligenarbeit muss in allererster Linie Spass machen. Sie soll die Möglichkeit bieten, sympathische Menschen zu treffen, etwas bewe-



gen zu können, anderen Menschen zu helfen, die eigenen Kenntnisse zu erweitern und das eigene Know-how einzubringen. Wer zu dieser Einstellung gefunden hat, sollte sich umgehend nach einem passenden Freiwilligenengagement umsehen – idealerweise über eine Fachstelle. Sie achten auf die Einhaltung der schweizerischen BENEVOL-Standards, damit die Freiwilligen nicht ausgenutzt werden. Unter www.benevol-jobs.ch finden Sie eine überaus reichhaltige Angebotspalette verschiedenster Nonprofit-Organisationen. Die regionalen Fachstellen beraten aber auch gerne in persönlichen Gesprächen.

Mit Speed-Dating zum passenden Einsatz

Um die Job-Suchenden und die Job-Anbietenden zusammenzubringen, hat sich Benevol Bern etwas Besonderes einfallen lassen. Die Berner Fachstelle organisierte am 12. und 13. Juni 2014 bereits das zweite Speed-Dating im Progr in Bern. Im Zehnminutentakt suchten Organisationen den perfekten Partner, die perfekte Partnerin für ihre Einsatzmöglichkeiten. Achtzehn gemeinnützige Institutionen stellten sich vor; sie suchten Freiwillige für die Bereiche Jugend- und Kinderarbeit, Behinderung, Sozialwesen, Sucht, Kultur und interkultureller Austausch sowie Integration und Menschenrechte. Der Erfolg war so gross, dass die Idee von anderen Fachstellen in der Romandie und der Deutschschweiz übernommen wird. Es wird also mit Sicherheit weitere Gelegenheiten geben, an einem Speed-Dating dieser Art teilzunehmen – und dies nicht nur im schnellen Bern...

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik BFS, SAKE 2010

² Mitglied beim Deutschschweizer Dachverband BENEVOL Schweiz www.benevol.ch

Freiwilligenporträts

37 Berufsjahre war **Daniel Ruhier** für das Bundesamt für Zivilluftfahrt (vormals Eidg. Luftamt) tätig. Die letzten drei Jahre vor seiner Frühpensionierung amtierte er als Schweizer Vertreter im Rat der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation ICAO in Montreal. Keinen Moment zögerte er, als er kurz nach Eintritt in den «Ruhestand» die Möglichkeit erhielt, im 150-köpfigen Kernteam der Organisation AIR14 freiwillig sein Know-how für dieses gesamtschweizerische Grosseprojekt zur Verfügung zu stellen. Der Auftrag bestand darin, eine Ausstellung zu konzipieren und zu realisieren, die den Besuchenden in einer Viertelstunde und gut verständlich die Entwicklung der Schweizer Luftwaffe der letzten 100 Jahre vermittelt. Auf die Frage von



Daniel Ruhier (66):

«Es ist ein Privileg, sich freiwillig engagieren zu können. Nicht alle Rentenbeziehenden sind finanziell in der Lage, unentgeltlich einer spannenden Tätigkeit

nachzugehen. Ich kann mir ein Freiwilligenengagement leisten, da ich bei meiner Pensionskasse PUBLICA sehr gut versichert bin.»

PUBLICA, wie gross sein zeitliches Engagement war, kann Daniel Ruhier nicht antworten. Gross sei es gewesen, aber es habe sehr viel Spass gemacht: «Ich konnte meine Ideen einbringen, ehemalige Kollegen treffen und die Jubiläumsfeier der Schweizer Militäraviatik mitgestalten», sagt er immer noch spürbar berührt. Und nicht nur er war begeistert: Über 400'000 Gäste zählte die AIR14; auf mehr Interesse stiess 2014 nur die Zürcher Street Parade mit 950'000 Besuchenden. Möglich gemacht haben diesen nationalen Grossanlass nicht zuletzt die vielen Freiwilligen, die es gemeinsam auf 4'800 Einsatztage gebracht haben.

Hans Graf war 36 Jahre in leitenden Funktionen für drei Bundesämter tätig, bevor er sich im Alter von 60 Jahren frühzeitig pensionieren liess. Das ist nun zehn Jahre her. Seinen Entscheid, sich freiwillig für eine sinnvolle Aufgabe «einspannen» zu lassen, hat er vorgängig mit seiner Frau ausgiebig besprochen. Ebenso bewusst hat er den Zeitpunkt für sein erstes Freiwilligenengagement gewählt: «Es ist wichtig, das Berufsleben emotional zuerst

abzuschliessen», sagt Hans Graf, «aber allzu lange mit einem neuen Engagement zuwarten sollte man auch nicht, damit der Schwung nicht verloren geht.» Ein halbes Jahr nach der Pensionierung war für ihn der richtige Zeitpunkt gekommen und auch das richtige Objekt war rasch gefunden: Das Zentrum Paul Klee sollte in einem halben Jahr eröffnet werden und suchte Freiwillige für unterschiedlichste Einsatzgebiete. Auf seine Motivation angesprochen, meint Hans Graf: «Im Aus-



Hans Graf (70):

«Ohne Verbindlichkeit geht es nicht; sonst kann ein Betrieb nicht disponieren und funktionieren. Das ist bei einer freiwilligen Tätigkeit nicht anders als bei bezahlter

Arbeit. Regeln gibt es überall im Leben, und die sind auch überall einzuhalten.»

tausch mit Menschen erlebe ich das Gefühl gebraucht zu werden und erfahre Wertschätzung. Ich wollte auf das, was mir während des Erwerbslebens Freude gemacht hatte, nach der Pensionierung nicht gänzlich verzichten.» Und er weist auf einen weiteren wichtigen Motivationsfaktor hin: «Nach einem Freiwilligeneinsatz gehe ich bereichert und unbeschwert nach Hause und habe Feierabend. Ich schätze es, dass ich bei meinen Freiwilligenengagements keine Führungsverantwortung mehr wahrnehmen und keine Probleme mit nach Hause tragen muss.» Insgesamt acht Jahre lang hat Hans Graf freiwillig an der Informationstheke im Zentrum Paul Klee einmal wöchentlich als Gastgeber gewirkt und bereits seit vielen Jahren gehören er und seine Frau ebenso zum Team des freiwilligen Fahrdienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes. Er hat sich bewusst auf unbekanntes Terrain gewagt, um neue Menschen kennenzulernen und Einblick in neue Welten zu erhalten, die ihm ohne sein aktives Interesse verschlossen geblieben wären. Und wie sieht sein Terminkalender aus? «Vor wenigen Tagen wurde ich 70 und habe damit begonnen, mein Engagement zurückzufahren, um mehr Zeit zum Reisen mit meiner Frau und für unsere Enkelkinder zu nutzen.»



Senkung des technischen Zinssatzes auf der Zielgeraden

Wegen des anhaltend tiefen Zinsniveaus senkt PUBLICA am 1. Januar 2015 den technischen Zinssatz von 3,5 auf 2,75 Prozent. Alle Versicherten sind betroffen. Laufende Renten verändern sich nicht. Hier erfahren Sie, was Sie über diese Massnahme wissen müssen.

1 Was ist der technische Zinssatz?

Der technische Zinssatz ist eine rechnerische Grösse, mit welcher der Zinsertrag berechnet wird, der während der Laufzeit einer Rente einkalkuliert ist. Seine Höhe soll der langfristig erwarteten Anlagerendite entsprechen, die am Kapitalmarkt mindestens erzielt werden muss. Wichtig: Der technische Zinssatz hat nichts mit der aktuellen Verzinsung der Altersguthaben, dem BVG-Mindestzinssatz oder dem Projektionszinssatz zu tun.

2 Was ist der Umwandlungssatz?

Der Umwandlungssatz ist der Prozentsatz, mit dem das vorhandene Altersguthaben in die jährliche Altersrente umgerechnet wird. Beispiel: Bei einer Pensionierung (nach dem 1. Januar 2015) im Alter von 65 Jahren resultiert bei einem Altersguthaben von 690'000 Franken und einem Umwandlungssatz von 5,65% eine jährliche Altersrente von 38'985 Franken. Da der Umwandlungssatz auf der Basis von Lebenserwartung und technischem Zins festgelegt wird, muss folglich auch dieser angepasst werden.

3 Weshalb senkt PUBLICA den technischen Zinssatz?

Die wichtigste Aufgabe von PUBLICA ist es, laufende und künftige Renten langfristig zu sichern und zu finanzieren. Wegen des anhaltend tiefen Zinsniveaus an den Finanzmärkten reichen die Renditen bald nicht mehr für die Finanzierung der Renten aus. PUBLICA senkt den technischen Zinssatz im Interesse künftiger Generationen, damit diese nicht allfällige Kosten infolge zu hoher Rentenverprechen tragen müssen.

4 Warum darf PUBLICA den Umwandlungssatz senken?

Die Leistungen von PUBLICA liegen weit über dem gesetzlichen Minimum. Deshalb steht die Senkung des PUBLICA-Umwandlungssatzes in keinem Widerspruch zum Resultat der Volksabstimmung vom 7. März 2010. Dabei ging es einzig um die Senkung des BVG-Mindestumwandlungssatzes für den obligatori-

schen Teil der beruflichen Vorsorge (Hinweis für die Honorarbeziehenden des Vorsorgewerks Bund: Da Sie für das gesetzliche Minimum versichert sind, wird auch zukünftig der BVG-Mindestumwandlungssatz angewendet).

5 Warum senkt PUBLICA den Umwandlungssatz erneut, obwohl die letzte Senkung doch erst am 1. Juli 2012 vollzogen wurde?

Bei der Senkung des Umwandlungssatzes per 1. Juli 2012 wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung gestiegen ist. Bei der Senkung des technischen Zinssatzes per 1. Januar 2015 und der damit verbundenen erneuten Senkung des Umwandlungssatzes geht es ausschliesslich darum, den im langfristigen Durchschnitt sinkenden Anlagerenditen entgegenzuwirken.

6 Welche Umwandlungssätze wendet PUBLICA bis zum 31.12.2014 an? Welche ab 1.1.2015?

Alter	Umwandlungssatz PUBLICA	
	bis 31.12.2014	ab 1.1.2015
58	5,30%	4,80%
59	5,40%	4,90%
60	5,51%	5,01%
61	5,62%	5,12%
62	5,74%	5,24%
63 Männer	5,87%	5,37%
63 Frauen	5,95%	5,45%
64 Männer	6,00%	5,51%
64 Frauen	6,15%	5,65%
65	6,15%	5,65%
66	6,30%	5,82%
67	6,47%	5,98%
68	6,65%	6,16%
69	6,84%	6,35%
70	7,04%	6,56%

7 Was wird gegen tiefere Renten unternommen?

In den letzten drei Jahren hat PUBLICA erhebliche Rückstellungen gebildet. Aus diesen erhalten Sie auf der Basis Ihres Altersguthabens per 31. Dezember 2014 und gemäss Verteilplan Ihres Vorsorgewerks am 1. Januar 2015 eine Gutschrift von bis zu 8,85%. Über allfällige weitere Begleitmassnahmen (z.B. Erhöhung der Sparbeiträge) wurden Sie von Ihrem Arbeitgeber bereits informiert.

liger weitere Begleitmassnahmen (z.B. Erhöhung der Sparbeiträge) wurden Sie von Ihrem Arbeitgeber bereits informiert.

8 Welche Einlagen werden für die Berechnung der Gutschrift nicht berücksichtigt?

Bis zu welchem Termin getätigte Einkäufe, Rückzahlungen aus Vorbezügen zur Finanzierung von Wohneigentum und Wiedereinkäufe nach einer Scheidung für die Berechnung der Gutschrift berücksichtigt werden, regeln die Vorsorgewerke unterschiedlich. Freiwillige Sparbeiträge werden wie die ordentlichen Sparbeiträge vollumfänglich angerechnet. Über die Details hat Sie das paritätische Organ oder Ihr Arbeitgeber orientiert.

9 Wer erhält eine Gutschrift?

Ob Sie in den Genuss einer Gutschrift kommen, hängt unter anderem davon ab, seit wann und in welchem Vorsorgewerk Sie bei PUBLICA versichert sind. In jedem Fall müssen Sie am 31. Dezember 2014 und am 1. Januar 2015 bei PUBLICA versichert sein. Der Ihrem Konto gutgeschriebene Betrag kann bei einem Austritt aus PUBLICA per Ende Januar 2015 oder später als Teil der Austrittsleistung mitgenommen werden. Bitte beachten Sie die Informationen Ihres Vorsorgewerks oder Arbeitgebers.

10 Was geschieht mit den laufenden Renten?

Vor dem 31. Dezember 2014 laufende Renten sind von der Senkung des Umwandlungssatzes nicht betroffen. Die Höhe dieser Renten bleibt unverändert.

Auf www.publica.ch in der Rubrik «Aktuell» ist das Thema ausführlich dokumentiert. Die aktuell gültigen Sparbeiträge und Zinssätze Ihres Vorsorgewerks finden Sie unter «Ihre Vorsorge» (> «Überblick»). Bei Bedarf steht Ihnen auch Ihre persönliche Ansprechperson bei PUBLICA gerne zur Verfügung.

Leistungsvergleich schnell und einfach

Im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes bzw. des Umwandlungssatzes stellen sich zwei zentrale Fragen:

1 Welche Auswirkungen hat die Senkung des Umwandlungssatzes auf meine Leistungsansprüche?

2 Wie hoch ist die Gutschrift, die meinem persönlichen Konto gutgeschrieben wird?

Im ersten Quartal 2015 erhalten alle Versicherten von PUBLICA zwei persönliche Ausweise per 1. Januar 2015. Auf dem ersten sind die Ansprüche vor der Senkung des technischen Zinssatzes (alter Um-

wandlungssatz, ohne Gutschrift) simuliert, auf dem zweiten die Ansprüche nach der Senkung (neuer Umwandlungssatz, mit Gutschrift). Anhand dieser beiden Dokumente ist der Leistungsvergleich einfach:

Persönlicher Ausweis per 1. Januar 2015 (alt)

Austrittsleistung per 01.01.2015

Reglementarische Austrittsleistung	71'643.65
• Davon Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. davon Sondersparguthaben	0.00
• Davon Altersguthaben gemäss Artikel 15 BVG	43'739.55

Voraussichtliche Altersrente mit Projektionszins 2.00% und 0.00%

Alter	Altersguthaben (inkl. Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. inkl. Sondersparguthaben)		Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. Sondersparguthaben		Umwandlungssatz	Altersrente pro Jahr (Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. Sondersparguthaben mitberücksichtigt)	
	2.00%	0.00%	2.00%	0.00%		2.00%	0.00%
62	563'249.00	427'089.00	0.00	0.00	5.74%	32'330.00	24'515.00
63	592'682.00	445'256.00	0.00	0.00	5.87%	34'790.00	26'137.00
64	622'703.00	463'423.00	0.00	0.00	6.00%	37'362.00	27'805.00
65	653'324.00	481'591.00	0.00	0.00	6.15%	40'179.00	29'618.00

Die Alters-Kinderrente beträgt 1/6 der jeweiligen Altersrente.

Persönlicher Ausweis per 1. Januar 2015 (neu)

Austrittsleistung per 01.01.2015

Reglementarische Austrittsleistung	77'984.10
• Davon Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. davon Sondersparguthaben	0.00
• Davon Altersguthaben gemäss Artikel 15 BVG	43'739.55

Voraussichtliche Altersrente mit Projektionszins 2.00% und 0.00%

Alter	Altersguthaben (inkl. Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. inkl. Sondersparguthaben)		Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. Sondersparguthaben		Umwandlungssatz	Altersrente pro Jahr (Guthaben aus freiwilligen Sparbeiträgen bzw. Sondersparguthaben mitberücksichtigt)	
	2.00%	0.00%	2.00%	0.00%		2.00%	0.00%
62	613'590.00	465'250.00	0.00	0.00	5.24%	32'152.00	24'379.00
63	645'643.00	485'031.00	0.00	0.00	5.37%	34'671.00	26'046.00
64	678'338.00	504'813.00	0.00	0.00	5.51%	37'376.00	27'815.00
65	711'686.00	524'595.00	0.00	0.00	5.65%	40'210.00	29'639.00

Die Alters-Kinderrente beträgt 1/6 der jeweiligen Altersrente.

1 Die Differenz zwischen der Altersleistung in einem bestimmten Pensionierungsalter nach und vor der Senkung des Umwandlungssatzes ergibt die Veränderung der jährlichen Altersrente.

Beispiel: Alter 65, Projektionszins 2%, 40'210 Franken (neu) minus 40'179 Franken (alt). Die jährliche Altersrente steigt somit um 31 Franken. (Hinweis: Die jährliche Altersrente kann auch sinken).

2 Die Gutschrift aus den Rückstellungen berechnet sich aus der Differenz der reglementarischen Austrittsleistung nach und vor der Senkung des Umwandlungssatzes.

Beispiel: 77'984.10 Franken (neu) minus 71'643.65 Franken (alt). Die Gutschrift beträgt 6'340.45 Franken.

Machen Sie sich **fit!**

Die Vorsorge ist ein komplexes Thema. Sich rechtzeitig eingehend mit der eigenen Situation auseinanderzusetzen, lohnt sich. Damit Sie über die wichtigsten Grundlagen für Ihre Entscheidungen verfügen, bietet Ihnen Ihr Vorsorgewerk Kurse zur Vorbereitung der Pensionierung an. Auch die HR-Stelle Ihres Arbeitgebers erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

- **Versicherte des Vorsorgewerks Bund** informieren sich bitte auf www.egate.admin.ch und auf «InfoPers» über das Kursangebot des Ausbildungszentrums der Bundesverwaltung (AZB).
- **Versicherte des Vorsorgewerks ETH-Bereich** informieren sich bei ihrer jeweiligen HR-Stelle über das entsprechende Kursangebot. Die Versicherten des ETH-Bereichs haben neu ebenfalls die Möglichkeit, die Kurse «Vorsorge und Finanzen» bzw. «Bereit für die Pensionierung» von PUBLICA zu besuchen. Bitte kontaktieren Sie bei entsprechendem Interesse Ihre HR-Stelle.
- Für die **Versicherten der Vorsorgewerke Swissmedic, IGE, RAB, EHB, FINMA, ENSI, PUBLICA, SNM und METAS, Angeschlossene Organisationen, HLS, Trasse Schweiz AG – und neu ETH-Bereich** führt PUBLICA die beiden Kurse «Vorsorge und Finanzen» und «Bereit für die Pensionierung» durch. Beide Kurse finden in den Räumlichkeiten von PUBLICA in Bern statt; die Kurskosten werden direkt dem Arbeitgeber in Rechnung gestellt. Bitte beachten Sie, dass sich die Kurse von PUBLICA ausschliesslich an die Versicherten (ohne Ehe- bzw. Lebenspartner) richten.

1. Vorsorge und Finanzen

Dieser Kurs sollte Sie interessieren, falls Sie längerfristig für Ihre Pensionierung vorsorgen wollen und sich schon ab dem 40. Lebensjahr Gedanken rund um Ihre Pensionierung machen. Sie erfahren, wie Sie Ihre Vorsorge frühzeitig eigenverantwortlich an die Hand nehmen. Thematisiert werden unter anderem Fragen zur Finanz-, Vorsorge- und Budgetplanung sowie Bestimmungen aus dem Ehegüter- und Erbrecht und schliesslich auch Optimierungsmöglichkeiten aus Vorsorge- und Steuersicht.

Kurstage in deutscher Sprache:

Dienstag, 19.05.2015 und Donnerstag, 17.09.2015

Kurstag in französischer Sprache:

Mittwoch, 17.06.2015

Mehr dazu auf www.publica.ch > Ihre Vorsorge > Kurse

2. Bereit für die Pensionierung

Dieser Kurs richtet sich insbesondere an Personen ab Alter 55. Sie werden über die Vor- und Nachteile einer (Früh-)Pensionierung informiert, erfahren Wissenswertes zur Finanz- und Vorsorgefragen rund um die Pensionierung und sehen, wie Sie Ihre individuelle Budgetplanung gestalten können.

Kurstage in deutscher Sprache:

Mittwoch, 25.03.2015; Dienstag, 16.06.2015; Mittwoch, 16.09.2015; Dienstag, 20.10.2015

Kurstag in französischer Sprache:

Mittwoch, 20.05.2015

Mehr dazu auf www.publica.ch > Ihre Vorsorge > Kurse

PUBLICA gratuliert

Seit 2007 bildet PUBLICA Lernende aus. Am 2. August 2014 haben bereits die Lernenden der achten Generation ihre kaufmännische Grundausbildung bei PUBLICA in Angriff genommen.

Wir sind stolz, dass unsere Lernenden der Jahre 2011–2014 diesen Sommer ihre Lehre erfolgreich abschliessen konnten. Sie haben ihr Wissen und Können in den Bereichen Logistik und Organisation, Human Resources, Direktionssekretariat, Finanzen, Informationsverwaltung und Vorsorge erworben.

Wir gratulieren Sabina Prosic und Seline Burri ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünschen ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg alles Gute.



Sabina Prosic



Seline Burri



Zahlungstermine PUBLICA-Renten

Die Leistungen werden jeweils bis spätestens am 10. des Monats auf das Bank- oder Post-Konto der anspruchsberechtigten Rentenbezieherin bzw. des anspruchsberechtigten Rentenbeziehers ausbezahlt.

Für Ihre Steuererklärung!
PUBLICA verschickt die **Ausweise der Rentenbezüge** für die Steuererklärung Ende Januar 2015.



Einkauf per Ende 2014

Gegen Ende des Kalenderjahres häufen sich die Anfragen zum freiwilligen Einkauf in Form einer Einmaleinlage. Damit ein Einkauf für das Jahr 2014 steuerwirksam ist, bitten wir Sie, folgendes Vorgehen einzuhalten:

1 Reichen Sie vor der beabsichtigten Zahlung das vollständig ausgefüllte und unterschriebene **Formular «Freiwilliger Einkauf in die Vorsorgeeinrichtung»** ein. Dieses Dokument benötigen wir aufgrund der gesetzlichen Vorschriften. Sie finden das Formular auf www.publica.ch (Rubrik Ihre Vorsorge > Vorsorgethemen > Einkauf). Es kann auch bei Ihrer Kundenbetreuerin bzw. bei Ihrem Kundenbetreuer bezogen werden.

2 Überweisen Sie den Betrag bis spätestens 12. Dezember 2014. Berücksichtigen Sie für die Zahlung bitte nachfolgende Angaben:

Zahladresse

Einzahlung für:
Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Sammleinrichtung PUBLICA
3000 Bern 23
Postkonto: 30-228137-9
IBAN Nr.: CH95 0900 0000 3022 8137 9

Zahlungszweck

Name, Vorname und Sozialversicherungsnummer (SV-Nr.) der versicherten Person.
Zahlungsgrund: Einkauf.

Bitte beachten Sie folgende wichtige Hinweise:

Für Zahlungen, die ab dem 1. Januar 2015 bei uns eintreffen, dürfen wir von Gesetzes wegen keine Steuerbescheinigung für das Jahr 2014 ausstellen.

Erfolgt eine Überweisung vor der Eingabe des Formulars «Freiwilliger Einkauf in die Vorsorgeeinrichtung», ist PUBLICA das ausgefüllte Formular innert 30 Tagen nach der Einzahlung zuzustellen. Erhalten wir das Formular nicht innerhalb dieser Frist, werden wir das einbezahlte Geld unverzinst zurücksenden.

Vorsorgeleistungen bei Lebenspartnerschaft

Neben der Ehe und der eingetragenen Partnerschaft gewinnt die Lebenspartnerschaft zusehends an Bedeutung. Dabei handelt es sich um eine eheähnliche Lebensgemeinschaft von zwei nicht verheirateten Personen unterschiedlichen oder gleichen Geschlechts.

Verstirbt die versicherte Person, so hat die Lebenspartnerin bzw. der Lebenspartner in folgenden Fällen Anspruch auf eine Lebenspartnerrente:

- Sie oder er ist 40-jährig oder älter und hat mindestens während der letzten fünf Jahre vor dem Tod der versicherten Person mit dieser ununterbrochen eine Lebenspartnerschaft geführt.
- Sie oder er muss für den Unterhalt eines oder mehrerer gemeinsamer Kinder, die Anspruch auf eine Waisenrente haben, aufkommen.

Einen allfälligen Anspruch auf Vorsorgeleistungen prüfen wir im Vorsorgefall nur dann, wenn uns bereits zu Lebzeiten der versicherten Person ein von beiden Partnern unterschriebener Lebenspartnervertrag – im Original – zugestellt wurde. Die Höhe der Lebenspartnerrente wird wie diejenige der Ehegattenrente berechnet.

Weitere Informationen:

www.publica.ch > Ihre Vorsorge > Vorsorgethemen > Eintritt > Merkblatt «Anspruch auf Lebenspartnerrente inkl. Vertragsvorlage.»

www.publica.ch > Ihre Vorsorge > Überblick: Rechtliche Grundlagen/Vorsorgereglement.



i

Weshalb braucht PUBLICA eine Lebensbescheinigung?

Es ist nicht angenehm, eine rentenbeziehende Person zu fragen, ob sie noch am Leben ist. Wir müssen aber aus Sorgfaltspflicht periodisch einen Lebensnachweis von Rentenbeziehenden einfordern, um so sicherzustellen, dass wir nur gerechtfertigt Renten ausbezahlen. Auch wenn diese Massnahme unangenehm ist und Aufwand verursacht: Sie dient letztlich dem Schutz aller Versicherten und Rentenbeziehenden. Wir danken Ihnen für das rechtzeitige Einsenden der entsprechenden Unterlagen.



Wenn ich einmal pensioniert bin... Irene Rehmann

Wenn gelegentlich im Bekanntenkreis das Thema Älterwerden angeschnitten wird, kommt es vor, dass ich ziemlich direkt gefragt werde: «Wie lange musst du eigentlich noch arbeiten?» Obwohl ich mir die Frage – heimlich – auch schon gestellt habe, muss ich dennoch einen Moment überlegen: «Ja, wie lange ist es denn noch?» Ich versuche mir vorzustellen, was ich dann machen, wo ich leben und wie ich die Zeit einteilen werde.

In Zeitschriften wird die Jugendlichkeit der Seniorinnen und Senioren porträtiert und auf den Internetseiten von Pensionskassen werden die Vorsorgemöglichkeiten mit Bildern von aktiven Rentnerinnen und Rentnern illustriert. Oft werden sie strahlend und zusammen mit Kindern – also Grosskindern – abgebildet, deren jugendliche Frische quasi auf die ältere Generation abfärbt. Zusammen sind sie bei der Gartenarbeit oder beim Angeln zu sehen, entspannt und scheinbar gut gelaunt. Vieles weist darauf hin, dass wir uns heutzutage im Alter gut einrichten können und dass wir diesem Lebensabschnitt positiv entgegensehen können.

Irene Rehmann, lic.-phil.I., MPA
wissenschaftliche Beraterin, SBFI
Abteilung Hochschulen

Ich stelle mir vor, dass ich dann für manches mehr Zeit haben werde: für das Zusammen sein mit Familie, Freundinnen und Freunden, für Ausstellungs- und Konzertbesuche, fürs Fotografieren und Singen. Ich stelle mir – besonders bei anhaltendem Regenwetter – vor, dass ich es mir erlauben kann, zwischen durch einen Monat in einem sonnigen Land zu weilen, überhaupt, zweimal im Jahr zu verreisen und Neues kennenzulernen. Schliesslich sollte ich dem Grundsatz des

lebenslangen Lernens, der Teil der Bildungspolitik meines Arbeitgebers, also auch meiner Arbeit ist, treu bleiben. Gerne würde ich weiterhin Sprachen lernen oder auffrischen, Vorträge über Kunst, Architektur und Geschichte besuchen und die kreative Seite beispielsweise beim Fotografieren oder Schreiben pflegen.

Wenn ich denn das alles wirklich anpacken werde, dabei noch den täglichen Spaziergang oder eine sportliche Betätigung einplane und allenfalls sozialen Aufgaben nachgehe, würde ich dem Bild einer fitten und überbeschäftigten Pensionierten entsprechen. Ich kann also nur hoffen, dass es für mich gesundheitlich rund läuft, um mit den Plänen überhaupt Schritt halten zu können. So kann es durchaus sein, dass andere Dinge in den Vordergrund treten werden und das Bedürfnis nach einem gemächlicheren Rhythmus besteht, um vermehrt die beschauliche Seite des Lebens zu pflegen.

Nun, wie lange werde ich also noch der Erwerbsarbeit nachgehen? Um das zu planen, werde ich Rat einholen und auch ausrechnen, ab welchem Zeitpunkt ich mich pensionieren lassen kann. Vielleicht muss ich Vorkehrungen treffen, da ich die Pensionskasse erst spät zu «füttern» begann. Vielleicht werden wir in ein paar Jahren, wenn der Arbeitskräftemangel oder eine Überlastung der AHV-Kasse eintreffen wird, sowieso über das 64 bzw. 65. Lebensjahr hinaus weiterarbeiten.

Vorerst freue ich mich über meine Arbeit mit interessanten Aufgaben in einem dynamischen Bereich eines frisch reorganisierten Bundesamts.

i

PUBLICA berät Sie gerne!

Wenden Sie sich bei Fragen zu Ihrem Vorsorgeverhältnis direkt an Ihre Kundenbetreuerin bzw. Ihren Kundenbetreuer bei PUBLICA. Sie finden die entsprechende E-Mail-Adresse und Telefonnummer in der Fusszeile Ihres «Persönlichen Ausweises» oder unter www.publica.ch in der gleichnamigen Rubrik Ihres Vorsorgewerks.

ANSPRECHZEITEN

Montag – Donnerstag:

08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr

Freitag:

08.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN ÜBER WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

Unsere Büros bleiben vom 24. bis und mit 26. Dezember 2014 und vom 31. Dezember 2014 bis und mit 2. Januar 2015 geschlossen.

PUBLICA wünscht Ihnen und Ihren Nächsten eine angenehme Adventszeit, frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Impressum

Herausgeberin

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Redaktion

Ursina Barandun
Pensionskasse des Bundes PUBLICA
ursina.barandun@publica.ch

Text und Konzept

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Klarkom AG, Bern

Gestaltungskonzept

phorbis communications AG, Basel

Ausgabelayout

VISCOM Kommunikation und Design AG, Bern

Bilder

Gettyimages, Shutterstock, Fotolia

Übersetzung

Französisch: Florence Rivière
Italienisch: Silena Bertolino
Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Auflagen

76'300 Ex. d / 22'700 Ex. f / 5'500 Ex. i
ISSN 2296-6595
Bern, November 2014

Kontakt

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Eigerstrasse 57
Postfach
3000 Bern 23

Tel.: +41 (0)31 378 81 81

Fax: +41 (0)31 378 81 13

info@publica.ch

www.publica.ch

